

bilden jetzt das Fundament der Westhalle des Propylon, sind aber nicht zu diesem Zwecke erbaut, da man dann gewiß wie beim kleinen Propylon nur die Mauern fundamentierte, nicht aber die seitlichen Teile massiv untermauert und den mittleren Durchgang auch im Westen ohne Fundament gelassen hätte. Hier hat sich daher auch der Stuckfußboden um 30 cm gesenkt. Die Verhältnisse entsprechen also genau denen unter der Osthalle und führen zu dem gleichen Schluß. Wie unsere Grabungen in der südlichen Hälfte des Durchgangs sowie nahe der Südwestecke des Propylon ergeben haben, hat die Mauer hier nicht die Sorgfalt und Schönheit wie die Außenfront der ersten Mauer, sondern entspricht deren Innenfassade. Der Schnitt Abb. 9 zeigt ihre Bauweise und zugleich den Gegensatz zu der mit hellem Lehm verstrichenen Mauer östlich der Schwelle und ihres Fundaments. Wie man sieht, endet die Mauer oben unregelmäßig, und erst eine Erdschicht trägt den Stuckfußboden. Die Mauer ist also tatsächlich nicht als Fundament errichtet. Zweifellos war sie ursprünglich höher; wenn man nicht annehmen will, daß sie bei der Anlage des Propylon ungleich weit abgetragen worden ist, könnte man an eine Zerstörung der oberen Teile denken.

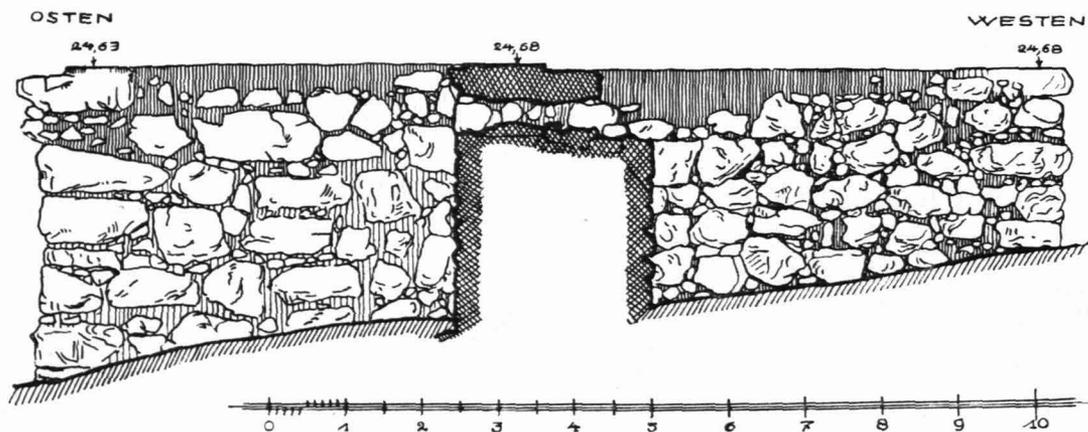


Abb. 9. Schnitt durch das große Propylon, mit Ansicht der Südwand des alten Torwegs.

3. Die Innenseite der ersten Burgmauer in der Südburg.

Soweit sich die Außenfront der alten Burgmauer in der Südburg feststellen läßt, ist auch ihre Innenfront verfolgbar. Sie läuft jener im allgemeinen parallel in einem Abstände von durchschnittlich 4,25 m. Größere Unregelmäßigkeiten sind nur im östlichen Teile der Südfront zu beobachten, wo die Vorsprünge innen und außen sich nicht genau entsprechen. Die Bauart ist weniger schön als an der Außenfront. Die Steine sind nicht zurechtgepickt, auch kleiner: die Höhe beträgt oft 40–50 cm, überschreitet nur sehr selten 60 cm, und die Länge kommt auch nicht oft auf 1 m oder gar mehr. Aber es sind gutgewählte und ohne viel Zwischensteine verlegte Blöcke mit ordentlicher Ansichtsfläche, wenigstens in den oberen Teilen der Mauer.

In die Tiefe ist nur an zwei Stellen gegraben. Südlich des Propylon war zwischen der alten Mauer und dem Fundament der Rückwand der kleinen Säulenhalle ein enger Schacht ausgehoben, in dem die Fuge zwischen dem alten Torturm und seiner Erweiterung sichtbar ist. Weiter südlich, jenseits des Wasserkanals, hatte Dörpfeld schon 1884 ziemlich tief graben lassen (Tiryns 226). Da sich erkennen ließ, daß die Steine der alten Mauer nach unten unregelmäßiger werden, habe ich 1926 diese Grube nach Süden zu erweitert. Tatsächlich ist auch hier